

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000

„ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Einwanderung Deutscher in Brasilien.

Das „Echo“ Nr. 306 vom 12. Juli bringt einen Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten“, in welchem wieder, der Mode gemäss, allerhand gegen Brasilien gefabelt und gefaselt wird, diesmal freilich nicht speziell gegen S. Paulo, sondern gegen das ganze Kaiserreich.

Da nun die Red. des „Echo“ ihr Blatt entweder für Widerlegungen oder für weitere Ausführungen zur Verfügung stellt, so können wir, selbst auf die Gefahr hin, unseren gewöhnlichen Lesern langweilig zu werden, da wir die erwähnten Fabeln schon oft bekämpft haben, dennoch nicht umhin, jenem Artikel eine gebührende Antwort zu geben.

Das bekannte Schlagwort Ersatz für Sklavenarbeit ist das erste was uns entgegentritt.

Wir wollen nicht bestreiten, dass in dem grössten Theile der Provinz Rio, ebenso im nördlichen Theile des Kaiserreichs von einem solchen Ersatz gesprochen werden kann, da von dort ein Strom freigewordener Sklaven sich nach der Provinz S. Paulo gebildet hat, denn in S. Paulo kann, vermöge des fruchtbareren Bodens, die Arbeit besser bezahlt werden.

Aber dorthin sind, bis jetzt wenigstens, verhältnissmässig wenig Auswanderer, und von diesen ein verschwindender Theil Deutscher gekommen.

In den Südprovinzen aber, wo nie viel Sklaven gehalten wurden und in S. Paulo selbst, kann für den vorurtheilfreien Beobachter nicht von Ersatz für Sklavenarbeit die Rede sein.

Erstens ist es nicht wahr, dass in S. Paulo, wie der Verfasser jenes Artikels sagt, die nunmehr der Freiheit überantworteten brasilianischen Neger nur zum geringeren Theile die Arbeit bei ihren früheren Herren, wenn auch gegen Entlohnung, fortsetzen.

Das gerade Gegenteil findet hier statt, wie alle Berichte bestätigen.

Dass die Pflanzler dennoch immer und immer neue Kräfte heranziehen, hat seinen Grund darin, dass die Landwirthschaft in den letzten 6 bis 8 Jahren einen ungeahnten, kaum zu begreifenden Aufschwung genommen hat.

Dass es sich dabei, wie Verfasser sagt, wieder hauptsächlich um Gewinnung deutscher Arbeitskräfte gehandelt hat, steht mit der hiesigen Einwanderungsstatistik im schroffsten Widerspruch, denn 9 Zehntel der Einwanderer sind Italiener gewesen und von dem übrigen Zehntel kommt noch nicht der vierte Theil auf Deutsche.

Leider verhält sich das so und ist diese Behauptung des Verfassers total aus der Luft gegriffen.

Leider, denn wo so viele Italiener ihr gutes Fortkommen fanden, hätten auch viele von unseren armen Landsleuten ihr Brod finden können.

Erst jetzt hat man zielbewusste Schritte gethan um Deutsche ins Land zu ziehen, und machen wir auf eine diesbezügliche Anzeige der Sociedade Promotora de Imмиграção in unserem Blatte aufmerksam und bitten das „Echo“, dieselbe unter diesen Artikel zu setzen.

Der Verfasser warnt dann vor dem Unwesen der sogenannten Parcerie-Verträge (durch welche die meisten in der Provinz lebenden Deutschen übrigens wohlhabend geworden sind), welche längst der Geschichte angehören.

Weit entfernt, jetzt auf Gnade oder Ungnade der Willkür des brasilianischen Arbeitgebers überliefert zu sein, wie der Verf. behauptet, wird der ländliche Arbeiter sehr gut behandelt, denn wo es ihm nicht passt, geht er weg und kann sofort an zwanzig verschiedenen Stellen Arbeit haben.

Wenn man doch endlich nur einmal erkennen wollte, dass die Zustände heute nothgedrungen günstiger für den Arbeiter in Brasilien als für den Arbeitgeber sind!

Arbeit ist ein Gut wie jedes andere, dem Angebot und Nachfrage seinen Preis machen, und augenblicklich ist die Nachfrage stark zu Gunsten der Arbeiter und wird es noch lange bleiben.

Das Tropenklima wird auch vom Verfasser hervorgehoben, welches für Deutsche ungeeignet sein soll. In den Südprovinzen kann man doch gewiss nicht und in S. Paulo auch kaum von Tropenklima reden, und dass Deutsche auch im Tropenklima und bei harter Arbeit es aushalten können und vorwärts kommen, beweist die Kolonie Santa Leopoldina in der Provinz Espirito Santo, welche unter dem 19.—20. Breitengrade liegt.

Es kommt eben sehr darauf an, wie hoch die Kolonie über dem Meeresspiegel liegt, denn wir haben in Brasilien selbst in den Südprovinzen sehr ungesunde Küstenstriche, während wir zwischen den Wendekreisen auf dem Hochplateau oft sogar Nachfröste haben.

Was nun das Schreckgespenst der religiösen Unfreiheit betrifft, so ist die Sache denn doch nicht so schlimm wie der Verfasser meint. Dass alle durch, von der Regierung dazu autorisirte, protestantische Pastoren geschlossene Ehen ebenso rechtsgültig sind wie die katholischen, fällt hier zu Lande Niemand ein zu bezweifeln. Herr

Pastor Zink hat in dieser Provinz schon hunderte von Paaren zusammengegeben, und diese Ehen sind durchaus rechtsgültig.

Dass die Lohnverhältnisse den deutschen Gewohnheiten und Bedürfnissen nicht entsprechen, ist einfach unwahr. Ein gewöhnlicher Arbeiter oder Handlanger verdient hier 2\$000 (4 Mark), ein Zimmermann 6—10 Mark, ein Schmied dergleichen pro Tag, in den Städten; gewöhnliche Arbeiter auf dem Lande vielleicht etwas weniger, je nach ihren Leistungen, Handwerker desto mehr.

Die Lebenshaltung mag wohl im Anfang den deutschen Gewohnheiten und Bedürfnissen nicht entsprechen, aber wer auswandert, wird diese kaum irgendwo gleich denen im Vaterlande vorfinden und es wäre geradezu Thorheit, wenn er solche Forderungen stellen wollte.

Aus alledem geht hervor, wie ja auch Herr Dr. Kaerger in voriger Nummer sagt, dass die hiesigen Verhältnisse, wenigstens die der Provinz S. Paulo, in Deutschland total unbekannt sind.

Mögen diese Zeilen wenigstens dazu beitragen, Zweifel an den dort bis jetzt gehegten Ansichten hervorzurufen!

Etwas über Kolonisation.

Die leitenden Kreise Deutschlands betonen fortwährend ihre Ansicht, dass der ausgewanderte Deutsche nur als freier Bauer auf eigenem Grund und Boden glücklich werden könne.

Wir haben an dieser Stelle oft unsere Meinung dargelegt, dass es, wenigstens für die hier einwandernden Deutschen, zweckmässiger sei, erst ein oder zwei Jahre auf einer Pflanzung im Lohn oder Akkord zu arbeiten, um erst dann sich selbst anzusiedeln, und glauben, diese unsere Ansicht genügend begründet zu haben.

Wenn wir gegen die sofortige Ansiedelung, entweder mittelst direkten Landkaufs oder durch Erlangung eines Regierungs-Kolonieplatzes, warnen, so geschieht dies innersten Falle, weil wir bei der, dem Einwandernden naturgemäss eigenenthümlichen Unkenntnis der Kulturen, des Bodens, der Sprache, der Markt- und Transport-Verhältnisse, das Scheitern solcher direkter Selbstansiedelungen voraussehen, — und im zweiten Falle, weil wir der Regierung die Befähigung zum Selbstkolonisiren durchweg absprechen, was in unserem Artikel über die Kolonie S. Bernardo triftige Beweise gefunden hat.

Damit wollen wir jedoch nicht im Entferntesten gesagt haben, dass wir einer Kolonisation abhold wären, welche mit deutschem Kapital und unter deutscher Leitung hier inscenirt würde. Und da könnten die oben erwähnten, in Kolonisationssachen leitenden Kreise Deutschlands ihre Ansichten zu Thaten werden lassen, zumal es noch dazu ein sehr gewinnbringendes Unternehmen sein dürfte.

Einer in Deutschland gebildeten Kolonial-Gesellschaft würde es leicht sein, hier in der Provinz Staatsländereien, sehr gut gelegen und mit vorzüglichem Klima und Boden, entweder umsonst oder doch zum Minimalpreise von 4:500\$ (9000 Mark) pro Quadratlegua oder 4356 Hectaren, also kaum mehr als 2 Mark pro Hectar, zu erlangen. Auch die nöthige Bahn-Concession, um einer solchen Kolonie die besten Verbindungen zu schaffen, würde ohne Schwierigkeit zu haben sein.

Wir können deshalb nicht umhin, die deutschen Kolonialvereine und Gesellschaften auf dieses in jeder Hinsicht lohnende Feld für ihre Thätigkeit aufmerksam zu machen. Wenn man den billigen Preis des Landes und die freie Reise, welche die Provinz den Einwanderern gewährt, in Rechnung zieht, so ist es klar, dass selbst wenn man den Kolonisten das Land zu einem im Verhältniss von drüben in Deutschland erstaunlich billigen Preise ablässt, noch ein guter Gewinn für das Kapital zu erübrigen ist.

Wir wenden uns deswegen hiermit direkt an die beteiligten Kreise in Deutschland und werden gerne einem etwa sich dort für die Sache regenden Interesse entgegenkommen, indem wir uns erbieten, brieflich alle und jede Auskunft zu geben, welche man von uns verlangen sollte, sowie auch direkte Bemühungen zur Erreichung eines solchen Zweckes auf uns zu nehmen.

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die jetzt veröffentlichte amtliche Krankheitsgeschichte des Kaisers Friedrich, gestützt auf Grund verschiedener ärztlicher Gutachten der beteiligten deutschen Hauptärzte und Aktenstücke des königlichen Hausministers, umfasst hundert Druckseiten und ist eine fürchterliche Anklage gegen Mackenzie vom rein ärztlichen Standpunkte aus. Das Gutachten der deutschen Aerzte beschuldigt Mackenzie, durch falsche Behandlung sogar das Wachstum des Krebses beschleunigt und erweitert zu haben. So erklärt Prof. Gerhard u. A., dass Mackenzie, als er gleich beim ersten Versuche mit der Zange eingriff, so falsch hantirte, dass er das gesunde rechte Stimmband verkniff, anstatt des kranken linken, und

dadurch das Leiden verschlimmerte. Die Lektüre des ganzen Berichtes hinterlässt folgenden Eindruck: Selbst wenn Mackenzie allein aus politischen Gründen andauernd das Vorhandensein des Krebses ablenkte, so stand er nebenbei noch nicht auf der Höhe der ärztlichen Kunst, sondern versuchte diesen Mangel dadurch zu verdecken, dass er jede verschlimmerte Wendung im natürlichen Verlauf der Krankheit irgend einem der deutschen Aerzte zur Last zu legen suchte. Die „Nationalzeitung“ nennt jetzt rundweg Mackenzie einen „Ignoranten, Schwindler und Betrüger“. Mackenzie will eine Gegenbroschüre erscheinen lassen. — Kaiser Wilhelm hat den deutschen Aerzten Bergmann und Gerhard das Komthurkreuz des Hohenzoller'schen Hausordens verliehen.

Dieser widerwärtige Aerztestreit ist eigentlich um so überflüssiger, da sowohl Krebskrankheit den Tod herbeiführt, als auch die Kehlkopf-Herausnahme fast stets tödtlich verläuft, und somit weder Mackenzie, noch dessen Gegner dem Kaiser hätten das Leben retten können. Mackenzie dagegen erklärte, sämtliche Angaben der Aerzte in dem amtlichen Berichte seien Lügegewebe. „Staatsgründe“ hinderten ihn vorläufig detaillirt zu erwidern.

— Im Nachlass des Kaisers Friedrich befand sich eine grosse Sammlung kostbarer Weine, welche in letzter Zeit um hohen Preis zur Stärkung des kranken Monarchen angekauft worden waren. Die Kaiserin-Wittve hat nun diese Weine den Berliner Spitalern zugewiesen, um dort gleichfalls Schwerkranken als Labung zu dienen. Die Kaiserin erklärte, sie könne es nicht ertragen, zu denken, dass diese Weine jemals bei fröhlichem Gelage auf die Tafel kommen sollten, nachdem sie ihre schönste Bestimmung, den Kaiser Friedrich zu erquickern, nicht erfüllen konnten.

— Seitdem es bekannt geworden, dass Kaiser Wilhelm II. nicht Freimaurer ist, hat sich in der hochkonservativen Presse eine Hetze gegen den Freimaurerorden entwickelt, wie sie schon lange nicht mehr stattgefunden hatte. Die „Kreuzzeitung“ sagt geradezu, die Freimaurerlogen seien Hochburgen des Judenthums und sie besorgen unter der Maske der Humanität die Geschäfte des letzteren. Weil der Kaiser kein Maurer ist, meint das gleiche Blatt, sollten die Offiziere sowie alle christlich und national gesinnten Elemente in Masse aus den Logen austreten.

— In Petersburg geht das Gerücht, der Grossfürst Thronfolger werde sich mit einer Schwester des deutschen Kaisers verbinden, und der Zar habe seine Zustimmung zu diesem von Bismarck schon lange gehegten Plane gegeben. Dieser Plan des Reichskanzlers sei der Hauptgrund gegen die Heirath mit dem Battenberger gewesen.

— Prinz Georg von Sachsen wurde vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt.

— Prinz Alexander von Battenberg stürzte auf der Bergstrasse bei Jungenheim mit der Equipage einen steilen Abhang hinab. Bereits 40 Fuss tief gefallen, konnte er sich durch Anklammern an einem Strauche retten; Pferd und Wagen zerschellten in der Tiefe. Der Prinz erlitt eine Rückgratsverletzung.

— In Wiesbaden weilte die mit ihrem Manne in Scheidung liegende Königin Natalie von Serbien und hatte ihren Knaben, den serbischen Kronprinzen, bei sich. Auf Verlangen des Königs Milan musste sie denselben herausgeben und da sie es nicht gutwillig that, wurde die preussische Polizei requirirt, mit deren Hilfe serbische Abgesandte das Kind in Empfang nahmen. Natalie wurde aus Deutschland ausgewiesen und fuhr nach Wien.

— Die sächsischen Mucker haben schon wieder eine Gelegenheit entdeckt, um sich berühmter zu machen. Sie finden, dass die Grabdenkmäler auf den Friedhöfen viel „Unchristliches“ enthalten. Dazu rechnen sie Urnen, abgebrochene Säulen, Engel mit umgekehrter Fackel, zersplitterte Baumstämme u. s. w. Sie möchten deshalb die Friedhöfe schänden, indem sie diese Zeichen wehevoller Erinnerung an theure Todte entfernen. Eine strenge Censur und eine alle abgebrochenen Säulen u. s. w. verbietende „Gottesackerordnung“ wird allen Ernstes verlangt.

— Aus dem Soldatenleben gibt das „Sächs. Wocheubl.“ folgendes Bild: In der Kaserne zu Grossenhain haben Husaren einen ihrer Kameraden so fürchterlich mittelst Riemen geschlagen, dass der Arzt bei der Ueberführung des Gemisshandelnden in das Lazareth schwere Bedenken für die Gesundheit des Geschlagenen ausgesprochen haben soll. Die Ursache der Misshandlung gründete sich auf den Verdacht eines Gelddiebstahls, den der Betreffende an einem Kameraden begangen haben sollte, aber hartnäckig in Bewusstsein seiner Unschuld in Abrede stellt. Wie man offenkundig erzählt, sei dem Aermsten beim „Aushauen“ der Mund verbunden worden, damit er nicht schreien könne, und nur, als er unter dem Drucke der Schmerzen seine Unschuld verleugnete und den Diebstahl zugestand, liessen seine Peiniger des Bösen genug sein. Als aber

das vor solcher Brutalität schützende Lazareth den Zerschlagenen aufgenommen, betheuerte er seine Unschuld, die sich dann auch herausstellte. Darauf hat sich der Schuldige, ebenfalls ein Husar, der selbst mit auf den Unschuldigen losgeschlagen, in der Kaserne erhängt. Unter dem Publikum kursiren geradezu ungläubliche Dinge über diesen Fall.

— In Leipzig ist am 1. Juli das neuerbaute homöopathische Krankenhaus, das erste in Deutschland, eröffnet worden, wobei viele homöopathische Aerzte von auswärts anwesend waren.

— Gegen den Hauptmann v. Ehrenberg schwebt vor dem Militärgericht des badischen Armee-corps ein Prozess wegen Landesverraths. Als Zeugen werden dormalen, jedoch unter Auflegung strengster Geheimhaltung der an sie gerichteten Fragen, diverse hervorragende Angehörige der Sozialdemokratie richterlich vernommen.

— Das Reichsgericht in Leipzig hat den Bayer Max Dietz, dessen Ehefrau und den Elsässer Appell, welche dem vom Oberst Vincent geleiteten Nachrichtenbureau in Paris die allerwichtigsten Militärgeheimnisse gegen gute Bezahlung mitgetheilt haben, wegen Hochverraths zu langjährigem Zuchthaus verurtheilt. Dietz war Schreiber am technischen Bureau zu Strassburg, durch welches die militärischen Geschäfte gehen. Er bekam 10 Jahre Zuchthaus, seine Frau 4 Jahre, Appell 9 Jahre Festung nebst einem Jahre Gefängnis.

— Der Entwurf betreffend die Alters- und die Invalidenversicherung der Arbeiter ist vom Bundesrath fertig gestellt.

— Zu Haselbach, Sachsen-Meiningen, sind bei einem Brande die Frau des Hauses sammt einer 15jährigen Tochter und einem 8jährigen Sohne in den Flammen umgekommen; ein drittes Kind und der Vater liegen schwer verletzt darnieder.

— Ein Regierungserlass verfügt, dass die Geschäftsbücher der Rechtskonsulenten im Elsass überall in deutscher Sprache zu führen seien. Ferner dürfen die Vereine ihre Rechnungsbücher nicht mehr in Franken, sondern sie müssen sie in Mark führen. Zudem sind die Vereine verpflichtet, die Fremdnamen in deutsche umzuändern.

— In Strassburg wurden zwei hochangesehene Elsässer Damen verhaftet, welche seit 8 Jahren fortwährend aus einer Buchhandlung Bücher entwendeten und sie dann antiquarisch verkaufen. Der jährliche Verlust der Buchhandlung betrug über 2000 Mark.

— In Neuwied wurde eine Rentnerin, welche durch anonyme Briefe Ehegatten in Feindschaft brachte, zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Sie entfloh in's Ausland.

— Zu Einbeck starben eine Mutter und deren Tochter freiwillig den Hungertod. Sie hinterliessen 50,000 Mark.

— Das Schöffengericht in Triberg (Baden) verurtheilte einen Vater, der beim Lösen von Eisenbahnkarten das Alter seiner mitfahrenden Kinder auf 8 und 9 Jahre angegeben hatte, während sie 11 beziehungsweise 13 Jahre alt waren, wegen Betrugs zum Nachtheil des Bahnfiskus im Betrage von 70 Pfennig zu einem Tage Gefängnis.

— Von den beiden, in dem Mainzer Badehause ertrunkenen Frauen wurde, wie die Fr. Z. erfährt, am 27. d. Abends die Leiche des Mädchens gelandet; das Mädchen, welches mit einem braven jungen Mann verlobt war, sollte in 14 Tagen zum Altar gehen. Als nun ihr Bräutigam erfuhr, dass die Leiche gelandet sei, begab er sich nach Hause und hing sich auf. Noch lebend wurde er abgeschnitten, doch ist gar keine Hoffnung nach der Aussage des Arztes vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

— Zu Christianskoog, Schleswig, entdeckte ein Kaminfeger in einer Kiste ein 10jähriges, mit dem Tode ringendes Kind. Die Stiefeltern hatten beabsichtigt, das Kind verhungern zu lassen, um es beerben zu können.

Schweiz.

— Die elektrische Bahn auf den Bürgenstock ist dem Betrieb übergeben.

— Interlaken war am 5. Juli zum ersten Mal elektrisch beleuchtet.

— Im Graud Hotel zu Vevey weilen gegenwärtig der Prinz von Joinville und die Gräfin von Paris nebst Familie und Gefolge. Der Graf von Paris wird ebenfalls eintreffen.

— In Locle ist die Uhrenfabrik des Hrn. Huguenin-Pellaton abgebrannt.

— Mit der Gewinnung der Wasserkräfte des Rheins (16,000 Pferdekräfte) in Rheinfelden soll noch dieses Jahr begonnen werden.

— Grosses Glück hat ein Verbrecher gehabt, der aus dem Zuchthause in Schaffhausen mit dem Bahnzug nach Zürich geschickt wurde. Er wurde gefesselt in die Arrestzelle des Gepäckwagens eingesperrt, während der Gensdarm im Gepäckwagen selbst Platz nahm. Unterwegs wusste der Gefangene sich seiner Handfesseln zu entledigen, er schraubte Fenster und Gitter des Wagens ab, kletterte während der Fahrt durch die Fensterluke auf das Dach des Wagens, schwang sich dann in kühnem Sprunge auf die längs der Bahn laufende Telegraphenleitung, deren Drähte mit den Händen erfassend. So hängend liess er

den Zug samt Gensdarm vorüberbrausen und suchte dann abspringend das Weite.

Frankreich.

In Paris ist ein zur Vertheilung an die Präfecten bestimmter Brief des Grafen von Paris beschlagnahmt worden, welcher zum Umsturz der Republik und zur Wiederherstellung der Monarchie auffordert.

Die 4600 Bürgermeister sämtlicher Städte Frankreichs werden am 14. Juli auf Kosten der französischen Regierung auf dem Marsfelde bewirthet, und zwar wurden die Restaurateure ersten Ranges beauftragt, das Menu festzusetzen.

Die Kammer hat das Arbeiter-Unfallgesetz mit 359 gegen 78 Stimmen angenommen.

Für die Umänderung der Festungswerke an der Ostgrenze werde der Kriegsminister das Budget um 600 Millionen erhöhen.

Die französisch-italienische Handelsvertragsfrage scheint wenig Aussicht auf baldige Lösung zu haben.

Ganz Paris spricht von dem finanziellen Ruin der Schwester Wilsons, des Schwiegersohnes von Grevy.

Im Kassensaal der Banque Lyonnaise zu Lyon entriss ein Fremder einem Beamten aus dessen mit einer Kette um den Leib geschnallten Tasche mehrere Packete, welche 246,000 Frs. Banknoten und 158,000 Fr. in Checks enthielten.

Man erinnert sich, dass in Hyères hunderte von Personen schwer erkrankten, nachdem sie vom selben Weine getrunken hatten, den ein dortiger Rebbergbesitzer, Graf de Villeneuve, um billigen Preis verkaufte.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Regierung lässt in England einen hervorragenden Zuchthengst um 130,000 Gulden und fünf edle Mutterstuten um 50,000 Gulden ankaufen.

Graf Teleki aus Ungarn hat den Keniaberg in Ostafrika bestiegen.

Italien.

Es steht die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Clementine von Belgien bevor.

In der Grenzstation Modane ist das Bild König Umberto's von französischen Beamten zertrümmert worden.

Der Papst arbeitet an einer Encyklica über die Trennung der Kirche vom Staate.

Während zwei Monaten finden grossartige italienische Seemanöver statt.

Den Italienern winkt das Glück in Abessinien. Die Lage des Königs Johannes ist nämlich im höchsten Grade kritisch geworden.

Zu Marsiconoro, Basilicata, erschlug ein Geisteskranker mit der Axt seine Frau, und zerhackte dann seine drei Kinder.

Spanien.

Der Glockenthurm der Kathedrale von Sevilla ist eingestürzt, glücklicherweise zu einer Zeit, als Niemand in der Kirche war.

Belgien.

In Lüttich, Gent und Charleroi herrscht grosse Aufregung. Der Staatsanwalt hat nämlich eine ganze Menge Wüstlinge wegen Missbrauchs von Kindern angeklagt.

welche dem Afrikaforscher Stanley Hülfe bringen soll.

Holland.

Nach einem Telegramm des „Dagblad“ in Haag aus Batavia ist in der Provinz Bantam ein Aufstand ausgebrochen.

Grossbritannien.

Etwa 50,000 Menschen fassten im Hyde Park, London, einstimmig eine Resolution gegen die „Vorlage zu Gunsten der Schankwirthschaften an Sonntagen“ in England.

Anf der Reise nach Madras erstickten fünf Mann der Besatzung durch Gase im Proviantraum.

In einem ersten Kampfe, der über 6 Stunden dauerte, haben die Engländer die aufständischen Kaffern zurückgeschlagen.

Russland.

Russland verstärkt seine Armee. Ein Ukas des Kaisers setzt das diesjährige Rekruten-Kontingent auf 250,000 Mann gegen 235,000 Mann im Vorjahre fest.

In der Stadt Krynki sind 300 Gebäude niedergebrannt, und in Kowno sind durch Brandstiftung mehr als 50 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Türkei.

Im Herbst wird eine Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem eröffnet.

Afrika.

Berbera im Somaliland ist vollständig niedergebrannt; ausserdem sind über 40 Menschen in den Flammen umgekommen.

Die Anwesenheit eines weissen Hauptlings in Bahr el Ghazal steht ausser Zweifel; es dürfte aber nicht Stanley, sondern vielleicht eher Dr. Schnitzler selber sein.

Nordamerika.

Abermals hat ein verrückter Mensch, ein Vater von fünf Kindern, um eine Wette von 500 Dollars zu gewinnen, in einem kleinen Boot die Stromschnellen des Niagara passiren wollen.

Chile.

Der Kontrakt, welchen der chilenische Konsul in Berlin mit den deutschen Architekten Johann Krahn und Friedrich Thumm geschlossen hat, ist von der Regierung nunmehr ratifizirt worden.

China.

Der britische Konsul in Chinkiang, Oxenham, berichtet über die furchtbaren Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in China angerichtet haben.

Notizen.

S. Paulo. Im Monat Juli passirten 4542 Einwanderer die Immigrantenerberge.

Die Kommission zur Beschaffung eines Monuments für José Bonifacio in hiesiger Stadt hat die Firma Lacerda & Co. beauftragt.

Bei einem im Bau begriffenen Hause an der Ecke der Rua Anrora und Rua de Santa Iphigenia hat sich am 9. d. ein bedauerliches Unglück ereignet.

Die Herren Lion & Co. in S. Paulo haben in Campinas, Rua da Conceição 13, eine Filiale eröffnet.

Mit einem Expresszuge von Santos trafen am 7. d. in der Einwanderer-Herberge 742 Immigranten ein.

Schulfest. Wieder nahen die Schulferien heran und mit denselben das alljährliche Kinderfest. Dieses Jahr soll es am Sonntag den 26. August stattfinden.

Kauer in der Meia Legua in Aussicht genommen, sah sich aber momentaner Umstände halber genöthigt, davon Abstand zu nehmen.

In Campinas wurde dem Arbeiter Julio Mayer, welcher bei der Arbeit seinen Rock ausgezogen hatte, dieser mit 60\$ Inhalt gestohlen.

Auf einem Sitio bei S. Carlos do Pinhal kam ein junges Mädchen einem Feuer so nahe, dass seine Kleider von den Flammen ergriffen wurden.

In S. Carlos do Pinhal wurden im Juli 52 Leichen beerdigt, von denen 3 von ermordeten Personen waren.

In Ytú starben im Juli 27 Personen. In der gleichen Stadt wurden im verflossenen Monat 126 Stück Rindvieh geschlachtet.

In Mocóca wurde ein Cará im Gewicht von 22 Kilo geerntet.

In Lonções sind 23 Wähler der republikanischen Partei beigetreten.

In Araras starb am 6. d. Herr Christiano Ebecken, Bruder des Herrn Joaquim A. Ebecken.

Im Laufe des vorigen Monats liefen in Santos 72 Schiffe und zwar 50 Dampfer und 22 Segler ein; 69 davon kamen mit Ladung und 3 in Ballast.

Table with 2 columns: Destination and Number of Ships. Includes entries for Nord-Brasilien, Süd-Brasilien, Genua, Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Southampton, Liverpool, Havre, Cardiff, Cadix, Triest, Montevideo, Rosario de Santa Fé, Buenos Aires, New-York.

Die Postagentur von Mogy-mirim hatte im Juli eine Einnahme von 399\$060 und Ausgabe 165\$000.

In Monte Alegre bei Amparo betrugten sich zwei Polizisten im Dienst derart, dass das Publikum dieselben festnehmen und durch bewaffnete Personen nach dem Gefängnis von Amparo transportiren lassen musste.

Das brasilianische Bürgerrecht erwarben die Deutschen: Jacob Lahr, João Fahl, Otto Jordan, Carlos Paulo Tonscha (?), Guilherme Rusche und Carlos Augusto Heiland sowie der Schweizer Salomon Eigenheer.

Rio de Janeiro. Wie man sagt, wird demnächst der Staatsrath zusammenberufen werden; ebenso soll das Parlament zu einer ausserordentlichen Sitzung aufgefordert werden.

Laut Telegramm aus Lissabon ist das brasilianische Kaiserpaar nebst Gefolge am 8. d. in Lissabon angekommen.

Die Prinzessin Theresa, Tochter des Prinzregenten von Bayern, wird in Rio erwartet.

Wie man sagt, werden die für den Empfang des Kaisers geplanten Festlichkeiten vorläufig suspendirt, um erst abzuwarten, wie der Gesundheitszustand desselben bei seiner Ankuft in Rio sein wird.

Die Neger in Recife haben der Prinzessin-Regentin einen Strauss künstlicher Blumen übersandt mit der Inschrift: „A colouia africana a S. A. Imperial Regente. Homenagem á lei 13 de Maio de 1888.“

Einige Fazendeiros von Cantagallo, an deren Spitze João Antonio da Silva Pires, haben mit der Regierung einen Contract behufs Einwanderung für die Landwirtschaft dieses Municipals abgeschlossen.

Das Appellationsgericht von Ouro Preto hat die von dem Richter Euclides Abreu mit Haft belegten Vereadores der Kammer von Grão-Mogol freigesprochen.

Der „Garimpeiro“ von Bagagem, Provinz Minas, berichtet, dass in Rio das Pedras durch Serafim und Ferreira da Cunha ein Doppelmord an Candido José Borges Machado und dessen Sohn begangen wurde.

Civil-Register. Das Reichsministerium schickte an alle Provinzen Exemplare der Ausführungsverordnungen zum Art. 2 des Gesetzes No. 1822 vom 9. Sept. 1870 (II), d. h. zu dem Theil (II) des Art. 2, welcher das Civil-Register über Geburten, Heirathen und Todesfälle verordnet.

Nach menschlicher Berechnung werden wir also, dem bisherigen Gange der Angelegenheit

nach, spätestens bis zu Anfang des nächsten Jahrhunderts, also für unsere Enkel, das Civil-Register haben, d. h. die Ausföhrung eines Theiles (II) des Art. 2 (II) und die Bücher vom Art. 4 II

Wie es möglich ist, ein im Pausch und Bogen angenommenes und sanktionirtes Gesetz so zu zerstückeln, wissen wir nicht. Hier zu Lande, das wussten wir, erlangt ein Gesetz erst Gesetzeskraft, wenn die Regierung die Ausführungsverordnung dazu erlassen hat; auch kam es vor, dass die Regierung, indem sie diese Verordnung nicht erliess, ein ihr unangenehmes Gesetz kalt stellte; aber nun ist das jetzige Verfahren, einen Theil von einem Artikel in Kraft zu setzen und den Rest gar nicht zu beachten!

Laut einem Telegramm aus Curitiba vom 5. d. ist die Villa Rio-Negro von Indianern überfallen. Da die dortige Polizeimacht eine sehr kleine ist, befindet sich die Bevölkerung in äusserster Bestürzung.

In S. Catharina ist kürzlich ein früherer Freiwilliger des 54. Bataillons von Paraguay eingetroffen. Derselbe war bei dem Gefecht von Itororó desertirt und hatte seitdem in einer Stadt Paraguays gelebt.

Laut einem Telegramm aus Rio Grande do Sul ist daselbst am 9. d. M. Dr. Argymiro Galvão gestorben. Derselbe war dort Mitarbeiter des Hrn. von Koseritz und unter den Deutschen sehr bekannt.

Porto Alegre. In der letzten Versammlung der Praça do Commercio machte Herr Gabriel Motta den Vorschlag, eine Commission zu ernennen, die prüfen soll, ob es den Interessen des Platzes und des Handels im Allgemeinen entspricht, wenn vom 1. Januar k. J. ab die Kaufleute ihre Waaren nach dem Paricours (27 Pence gleich 1\$000 oder 9\$000 gleich 1 Pfd. St.) berechnen und in den Facturen erklären, dass der Werth sich in Gold nach dem Cours des Zahlungstages versteht, wie es am La Plata üblich ist.

Der Vorschlag wurde angenommen und die Commission sofort aus den HH. Gabriel Motta, Wilhelm Luce und Carl Delagrangé gebildet. Selbstredend kann es bei dieser Neuordnung nur auf den Grosshandel zwischen 1., 2. und 3. Hand abgesehen sein. Für den Verkehr mit dem Publikum würde die Berechnung unpraktisch und den Meisten unverständlich sein.

Für die National-Linie werden auf der Werft des „Vulkan“ zu Bredow bei Stettin, die kürzlich die Dampfer „Ladario“ und „Diamantina“ für dieselbe Linie geliefert hat, noch zwei Dampfer gebaut; der eine ist Ersatz für den „Rio Jaguarão“ und soll den Namen Porto Alegre erhalten, der andre ist bestimmt für die Fahrt zwischen Desterro und Laguna.

Korrespondent gesucht. Die „Reform“ von Joinville bittet uns, ihr womöglich hier in der Provinz einen Korrespondenten zu verschaffen, der alle jene Eigenschaften nicht besitzt, die „man an Dr. Kaerger's Berichten tadeln muss, und dem die „Reform“, wenn er sie im Streben nach Wahrheit unterstützen will, zur Verfügung stellt, auch dann, wenn er im Dienste der Wahrheit etwa die Verhältnisse in S. Paulo anders schildern sollte, als sie von der „Reform“ dargestellt werden.

Ueber das Honorar hat uns die „Reform“ nichts gesagt. Reflektanten bieten wir demnach unsere Vermittelung an.

Landwirthschaftliches.

(Beiträge zu dieser Rubrik sind uns erwünscht und werden eventuell honorirt.)

Die Maniokpflanze und ihre Verwertung.

Ehe wir zur Beschreibung der verschiedenen Verwerthungsprozesse übergehen, wollen wir, da dies von landwirthschaftlicher Seite bezweifelt wurde, noch betonen, dass durchaus kein Irrthum vorlag, wenn wir sagten, dass die „Camamú-Maniok in 9 Monaten geerntet werden kann, denn wir haben dieselbe selbst gepflanzt und in der genannten Zeit Wurzeln von über einem Meter Länge geerntet.

Sorte aber eine frühreife ist, geht schon daraus hervor, dass in demselben Boden die sogenannte Mandioca doce mindestens zwei Jahre alt sein muss, um mit Vortheil verarbeitet werden zu können.

Nun ist zu berücksichtigen, dass die Camamú giftig ist, was jedoch für die Verwertung zur Mehl- und Stärkefabrikation nichts ausmacht, ja selbst die Thiere gewöhnen sich bald daran, die Abfälle ohne Schaden zu fressen, wenn man mit kleinen Portionen anfängt.

Wir sind gern bereit, Zweige von dieser Sorte von Espirito Santo kommen zu lassen, wenn die Beteiligten für die Spesen aufkommen wollen.

Doch nun zur Sache. Um das Maniokmehl zu machen, muss man die Wurzeln erst schälen, zerreiben, den Saft auspressen und dann rösten.

Zum Schälen der Wurzeln haben wir noch keine der dazu angepriesenen Maschinen für praktisch gefunden, denn der mannigfaltigen Form der Wurzeln und den sogenannten Runzeln derselben lässt sich schwer eine mechanische Schälvorrichtung anpassen: entweder bleibt zu viel Schale haften oder es gibt zu viel Abfall.

Je grösser und glätter die Wurzeln, desto schneller geht diese Arbeit von statten; das ist wiederum ein Vorzug der Camamú, sie treibt grosse Wurzeln und diese haben meist glatte Schale.

Von dem Auffassen mit den notwendigerweise von der anhaftenden Erde beschmutzten Händen werden natürlich die geschälten Wurzeln auch schmutzig. Sie sollten deshalb immer nach dem Schälen durch's Wasser gezogen werden, was jedoch bei der Fabrikation der geringeren Sorte Mehl, welches lose im Schiffsraum verladen wird, nicht geschieht.

In Sta. Catharina und Espirito Santo wird viel solches Mehl fabrizirt, welches dann als Farinha de carregaço in den Handel kommt, zum Unterschied von der Farinha lavada, welche letztere immer beinahe doppelt so theuer ist.

Dann werden die Wurzeln auf einem mit einem Reibblech beschlagenen Rade, welches ziemlich rasch rotiren muss, gemahlen. Auch kommt es darauf an, dass die Löcher oder „Blumen“ des Reibbleches so angebracht werden, dass keine langen Fasern von der Wurzel abgezogen werden können.

Das Reibrad kann natürlich mit Wasser-, Maschinen-, Thier- oder Menschenkraft betrieben werden.

Unter dem Rade steht ein langer Trog, in welche die zerriebene Masse hineinfällt.

Dieser Trog muss etwas schräg und hoch genug stehen, sodass man am tieferen Ende ein Gefäss zum Auffangen der Flüssigkeit hinstellen kann, welche sich schon so von der Masse absondert und sehr viel Stärke enthält.

Dieser Trog muss täglich gewaschen werden damit er nicht versäuert. Aus dem Trog kommt nun die Masse in die Presse.

Eine gute Presse kann man sich auf dem Lande, wenn man einen Zimmermann zur Verfügung hat, aus einem Baumstamm machen.

In diesem wird an dem dicken Ende ein Kasten ausgehöhlt und unten und an den Seiten mit Löchern versehen, welche durch eingeschnittene Rippen mit einander verbunden sind. Wenn dieser Kasten eine Tiefe und Breite von 60 Centimetern und eine Länge von 2 Metern hat, so kann er die für 8—10 Alqueiren Mehl nöthige Masse aufnehmen.

Am dicken Ende wird dann die Presse in einen starken Ständer eingehalt, welcher am oberen Theil einen in derselben Richtung der Presse liegenden starken Balken trägt, der mit jener die gleiche Länge hat. Nun sind die beiden Enden mit einer (selbst aus Holz herzustellenden) Schraube zu verbinden, welche mittelst der im oberen Balken angebrachten Mutter denselben herabzieht und dadurch den Deckel der Presse niederdrückt.

Um einen guten handtrockenen Stoff aus der Presse zu erzielen, darf man jedoch nicht dieselbe ohne weiteres füllen. Die Masse würde aus allen Löchern hervorquellen.

Man muss erst mit Palmblättern, oder auch mit Laub, den Boden und die Seiten der Presse inwendig ausfüttern. Dann thut man eine Schicht von höchstens drei Zoll Dicke hinein, legt wieder Palmblätter und wieder eine Schicht und so bis oben. Dann biegt man die Blätterschicht, mit welcher die Seitenwände ausgefüttert sind und die man zu diesem Zweck hat überstehen lassen zusammen, und legt den Deckel auf. Die Pressung darf anfangs nur langsam vor sich gehen; erst wenn tüchtig Saft abgeflossen ist, kann man stark anziehen und muss häufig nachgepresst werden.

Die Masse muss handtrocken werden. Damit wollen wir sagen, dass, wenn man davon in die Hand nimmt und tüchtig zusammendrückt, darf nach dem Entleeren der Hand diese nicht nass sein.

Unter die Presse kommt auch ein Gefäss zum Auffangen des Saftes, aus welchem man wieder eine gute Portion Stärke gewinnen kann.

Neben der Presse und parallel mit dieser muss sich ein anderer Trog befinden, auf welchem ein Sieb mit etwa 3 Millim. weiten Oeffnungen liegt.

Dies Sieb kann von Bambú oder ähnlichen Pflanzen oder auch von Draht sein.

Auf diesem Sieb wird der aus der Presse kommende Stoff zerrieben und die Stücke, welche nicht durchgehen, zum Abfall gethan.

Das so gekockte kaum feuchte Mehl wird dann geröstet.

Dies geschieht auf offener Pfanne, welche direkt geheizt wird und etwa 1—1 1/2 Meter Durchmesser hat.

Auf den Wärmegrad der Pfanne kommt natürlich viel an, denn das Mehl darf nicht gelb oder gar braun werden, sondern muss hübsch weiss bleiben, wenn es einen guten Marktpreis erzielen soll. Zu Anfang thut man wenig in die Pfanne, zerreibt es schnell und schiebt es hin und her, damit es nicht etwa zu einem Pfannkuchen (beijú) sich formt, denn die feuchte Stärke wird, wenn man den Stoff ruhig liegen lässt oder wenn die Pfanne zu heiss ist, gekockt und lassen sich die Körner dann nicht mehr von einander trennen. Nach und nach thut man mehr auf die Pfanne, indem man mit einer Art hölzerner Krücke (rôdo) immer gut durcheinander zieht, bis ungefähr 50—60 Liter. Wenn das Mehl geröstet ist, wozu man ungefähr anderthalb Stunden gebraucht, wird es unter fortwährendem Durcheinandermengen aus der Pfanne genommen, da es sonst leicht anbrennen würde.

Viel kommt auf die Einrichtung der ganzen Fabrik an, welche so sein muss, dass Alles ineinander greift und dass man den Stoff, in seinen verschiedenen Zubereitungsstadien, nicht hin- und hertragen muss.

Wir erlauben uns, auf Verlangen eine Hand- skizze für eine solche Einrichtung zu liefern.

Das Personal, welches zu einer solchen Fabrikation nöthig ist, wäre ungefähr folgendes:

2 Männer, 3 Kinder von 10—12 Jahren und 2 Frauen. Dabei nehmen wir an, dass das Feld nicht über 1 Kilometer von der Fabrik ist, dass pro Tag 8—10 Alqueiren Mehl gemacht werden und dass in der Fabrik selbst Wasser ist.

Die beiden Männer gehen früh auf's Feld und reissen die Wurzeln aus, wobei sie die Zweige sofort abhauen. 2 Knaben fangen die Thiere zum Transport der Wurzeln und ziehen zu Feld. Um 9 Uhr sind die Männer mit dem Ernten, um 11 Uhr die Knaben mit dem Transport fertig.

Bis 1 Uhr wird geschält, bis 2 Uhr gewaschen und bis 4 Uhr gemahlen. Um 6 Uhr ist alles in der Presse, welche 1 Mann bis 9 Uhr trocken haben kann. In diesem Dienst lösen sich natürlich die Männer jeden Tag ab.

Das dritte Kind besorgt das Sieben und die zwei Frauen die beiden Pfannen.

Nachdem gemahlen ist, können die beiden Knaben das Mehl messen, in Säcke thun und diese zubähen, sowie die Abfälle fortbringen.

Die beiden Frauen können noch die im Abflusswasser vorhandene Stärke verwerthen und neben ihrer Arbeit die einfache Küche besorgen.

Mit Einsicht geleitet und wenn alle Abfälle gut profitirt werden, ist die Verwerthung der Maniokpflanze immer sehr rentabel, hauptsächlich wenn das Fabrikat gut ist.

Gutes Mehl kostet durchschnittlich 3—4\$ pro Alqueire, sehr gutes bis 6\$.

Gute weisse Stärke kostet 6—8\$. Auf die Zubereitung derselben werden wir im nächsten Artikel eingehen.

Ein deutscher Caipira.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Wieder können wir über eine gute Uebersetzung eines deutschen Autor's berichten. Hr. M. C. da Rocha bietet uns in portugiesischer Sprache „Os Paradoxos“ von Max Nordau.

Wer Nordau aus den „Conventionellen Lügen“ kennt, wird auch in den „Paradoxos“ den herben Pessimismus der Kritik wiederfinden, wenigstens nach dem Probeheft zu urtheilen, welches uns von den Verlegern, HHrn. Laemmert & Co. in Rio, zugesandt wurde.

Nordau geht ohne alle Vorurtheile an die Scirung der heutigen Kritik, und will beweisen dass Alles, selbst was augenscheinlich wahr ist, eine Menge Zweifel und Fragen zulässt und uns arge Verlegenheiten bereiten kann, ja das selbst Thatsachen äusserst verschiedene Deutungen zulassen und dass selbst, wenn diese Deutungen anscheinend überzeugend sind, es doch noch vorkommen kann, dass alle verkehrt sind.

Wir wollen hiermit das Buch bestens empfehlen haben.

Dr. Tobias Barreto de Menezes rezensirt im „Jornal do Recife“ in brillanter Weise über eine Kritik von dem Portugiesen Oliveira Martins über Renan's letztes Buch „Geschichte des Volkes Israel.“

Wir danken für die freundliche Zusendung und können nur wünschen, dass Tobias Barreto fortfahre, wie er bis jetzt immer that, bei seinen wissenschaftlichen und kritischen Arbeiten immer wieder seine Kenntnisse deutscher Autoren zu benutzen und dieselben zu verbreiten.

Neueste Nachrichten.

Buenos Aires, 8. August. Im Parlament wird lebhaft ein Projekt über Civilehe diskutiert, welches starke Opposition findet.

Hier und in Montevideo dauert noch ein heftiger Sturm mit Gewitter und Regengüssen fort, wodurch Ueberschwemmungen verursacht werden.

Paris, 6. Aug. General Boulanger ist heute nach dem Departement Charente abgereist.

General Endes, früherer Kommandant der Commune von 1871, ist plötzlich gestorben.

Der oberste Kriegsrath hat unter Vorsitz des Kriegsministers beschlossen, die Befestigungen an der italienischen Grenze zu beschleunigen.

Die französische Regierung hat die Er-

klärung des Quirinals betreffs der Occupation von Massauah angenommen.

Die französische Presse gibt dem General Boulanger den Rath, sich in's Privatleben zurückzuziehen.

Der Prinz Roland Bonaparte, welcher kürzlich in den Vereinigten Staaten und in Canada war, wird demächst nach Paris zurückkehren.

Die deutsche, englische und österreichische Presse sieht die italienische Occupation Massauah's als vollendete Thatsache an, welcher die Mächte ihre Genehmigung nicht verweigern könnten.

An verschiedenen Plätzen Frankreichs sind zahlreiche Strikes ausgebrochen. In Paris sind sie am bedeutendsten unter Erdarbeitern, Barbieren und Dienstboten.

Der „Temps“ veröffentlicht ein Telegramm, nach welchem der Sultan von Zanzibar den ihm vom italienischen Konsul gemachten Vorstellungen betr. Gebietsabtretungen keinerlei Beachtung schenkt, worauf die italienischen Konsuln aberufen und die Beziehungen zwischen Italien und Zanzibar abgebrochen sind.

Berlin, 7. Aug. Die Krönung des deutschen Kaisers wird erst Ende dieses Jahres stattfinden.

Es soll eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers entdeckt worden sein. Wie man sagt, wurde die preussische Polizei durch Polizei-Agenten in London, Paris und New-York benachrichtigt.

Rom, 6. Aug. Man sagt, der Papst habe sich mit dem Cardinal Rampolla wegen der Wahlen in Italien einverstanden.

Der Papst bereitet eine Encyklika über die Trennung der Kirche vom Staate vor.

Man befürchtet, dass ein Accord zwischen Italien und Frankreich hinsichtlich des Handelsvertrages schwierig sein werde.

Genua, 9. Aug. Der König von Portugal ist hier angekommen.

London, 9. Aug. Man spricht von Neuem von einer allgemeinen Abrüstung.

New-York, 6. Aug. General Sheridan ist gestorben.

An Stelle des gestorbenen General-Sheridan ist Schofield zum Oberstkommandirenden des Heeres ernannt.

Victoria (Prov. Espirito Santo), 8. August. Der Deputirte Moniz Freire legte heute der Provinzialkammer ein Projekt vor, demzufolge der Präsident ermächtigt werden soll, eine Anleihe von 1000 Contos aufzunehmen, um dafür 30,000 Immigranten in die Provinz einzuführen. Die von der Provinziallotterie noch existirenden Gelder sollen zum Bau des Immigrantenbaues verwendet werden. Das Projekt enthält noch andere Bestimmungen zur Förderung der Einwanderung und Parzellirung des Grossgrundbesitzes. Die Assembléa provincial hat das Projekt sehr günstig aufgenommen.

Eingegangene Beträge zur Unterstützung der durch d. Ueberschwemmungen in Deutschland Betroffenen:

Table with columns for donor names and amounts. Includes 'Laut Quittung', 'Nach Deutschland remittirt durch das Kaiserl.', 'Deutsches Konsulat in S. Paulo', 'am 25. Mai', '25. Juni', '9. August', 'Zusammen', 'Rs. 1:575\$500', 'Rs. 85\$000', 'Rs. 1:434\$000', '56\$500', 'Rs. 1:575\$500'.

Die Redaktion der Germania.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 1.—5. August. Cartas nacionaes: Augusto Nagel, B. Friederichsen, Carlos Eugenio Seide, Georg Müller, Josef von Horv. Wilh. Klein. Cartas estrangeiras: Hans Leopold Jagermayer, Maria Marfurt, Sironia Oechsl. Cartas de porte: Bruhns & Co. (2).

Kaffee. Santos, den 9. August.

Table with coffee market data. Columns: Markt matt, Verkäufe 3000 Sack. Basis 4\$300, Zufuhr am 9., vom 1.—8., Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag, Verkäufe seit dem 1. d., Vorrath 1. und 2. Hand.

Hafenverkehr in Santos.

Table with shipping schedules. Columns: Erwartete Dampfer (Rio Negro, Advance, Aymoré, Leipzig, Uruguay, Provence), Abgehende Dampfer (Rio Negro, Cananéa, Ignape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo, Ville de Santos, Advance).

Wechselcours am 10. August.

Table with exchange rates. Columns: (London & Brazilian Bank in S. Paulo.), London (Bank) 90 Tg., Paris do., Hamburg do.

In RIO erwartete Dampfer:

Table with expected ships from Rio. Columns: Ville de Maceió, Santos, Roma.

In RIO abgehende Dampfer:

Table with departing ships to Rio. Columns: Corrientes, Baltimore, Orénoque, Tagus.

Briefkasten.

Wir erhielten von den Herren: J. Dietrich 6\$, F. Goos 6\$, P. Stein 12\$. Briefe liegen in der Expedition d. B. für: Guilherme Luiz Hoppe und Emil Alex. Kalxdorff, und Nachrichten für Fr. Henriqueta Feige.

Ueber den verstorbenen Kommissionsrath Engel, früher Pächter und Direktor des Kroll'schen Theaters in Berlin, existiren eine Menge Anekdoten, die denselben als einen sarkastischen, mit leichter Selbst-Ironie begabten Mann zeigen. Unter anderem that er sich nicht wenig darauf zu gut, dass er an seiner kleinen Sommeroper auch schwierige Ausstattungssopern zu geben im Staude war. Einmal wurde bei ihm der „Prophet“ gegeben und einer der anwesenden Kritiker fragte ihn vor der Vorstellung: „Nun Herr Rath, wie werden Sie denn den Krönungszug zu Stande bringen?“ „Seien Sie ohne Sorge,“ erwiderte der „Rath“, „ich habe eine geniale Idee.“ Und er führte sie aus. Kurz vor dem Beginn des Krönungszuges fiel der Vorhang, das Orchester intonirte den Krönungsmarsch, und während der letzten Takte hob sich der Vorhang, und man sah im Hintergrunde zwei weiss gekleidete Chorknaben Wehrauchfässer schwingend, so den Schluss des Zuges markirend. Den Jubel des Publikums kann man sich denken.

Eine Engel nähestehende Dame fragte ihn einmal, warum auf seiner Sommeroper Bellinis „Norma“ in vier, anstatt wie sonst allgemein üblich, in zwei Akten gegeben werde. Engel meinte schmunzelnd: „Es ist nicht wegen der Musik, aber es ist wegen dem Biere.“ (Der Bierkonsum während der Vorstellungen ist bekanntlich eine der Haupteinnahme-Quellen des Kroll'schen Etablissements.)

Engels Dankbarkeit für den Kaiser Wilhelm, dessen Munifizenz er es verdankte, dass er für das der Krone gehörige Grundstück einen lächerlich niedrigen Pachtzins zu zahlen hatte, kam bei jeder Gelegenheit zum Vorschein. Der Kaiser liebte es, wenn er in früheren Jahren zu Kroll kam, im Vorbeigehen mit „Rath Engel“ zu plaudern. Das letzte Mal geschah dies während der Wereschagin-Ausstellung. Der Kaiser bemerkte den Besitzer des Lokals, winkte ihn heran und sagte: „Nun, mein lieber Rath. Sie sehen ja so jugendlich aus, Sie haben sich noch kein graues Haar wachsen lassen.“ Freudestrahlend führte Engel die rechte Hand zum Munde und sagte im Flüsterton: „Allens geforben, Majestät!“ worüber der Kaiser herzlich lachte.

Bestraft. „Sie, Fräul'n, woher sann denn Sie?“ — „Ich, mei lieber Junge? Aus Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen.“ — „Nacha san Sie aber schon unreif vom Baume abig'fallen!“

Senatswahl. Das Ergebniss der gestrigen Wahl ist im einzelnen noch nicht bekannt. Nach den bis zum Schluss des Blattes vorliegenden Telegrammen ist das Resultat folgendes:

Rodrigo Silva 2512 St., Duarte de Azevedo 2012, Francisco Queiroz 2056, Lopes Chaves 1869, Bernardo Gavião 1707, Conde de Pinhal 1664, Francisco Glicerio 1130, Luiz Barreto 1117, Saldanha Marinho 1045, João Mendes 1255, doch fehlen noch Nachrichten aus Piracicaba, Jahú, Dous Corregos, Rio Claro, S. Carlos und anderen Plätzen, sowie die des 5. und 8. Distriktes.

Für Taube und Schwerhörige.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: NICHOLSON, 21 Bedford sq. London W. C.

Religions-Unterricht.

Meinen werthen Gemeinden, welche sich mit einem sicheren Gehalt gegen mich verpflichten, theile ich mit, dass ich von nun an bereit bin, neben der Predigt auch Religionsunterricht für die Jugend zu ertheilen, und möchte deshalb die Eltern auf's freundlichste ersuchen, ihre Kinder zu senden und wo möglich selbst auch daran theilzunehmen.

Mit aller Hochachtung Pastor J. J. Zink.



C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro Sonntags-Fahrplan.

Table with train schedule. Columns: Nach Santo Amaro (7, 11, 2 und 4 Uhr), Von Santo Amaro (8.40, 12.40, 3.20 u. 5.20 Uhr), Aufenthalt in S. Amaro 33, 33 und 13 Minuten respektive, Nach Villa Marianna (7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann alle 20 Minuten bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr), Von Villa Marianna (6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann alle 20 Minuten bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40), Nach dem Schlachthause (10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst).

MUSIK.

Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs. Der Direktor-Superintendent: A. Kuhlmann.

Herr Heinrich Hinz,

Angestellter an einer Eisenbahn oder Fabrik, wird von seinem Stiefbruder Friedrich Wilhelm Ludwig Glaeschen in Juiz de Fora, Colonie Dom Pedro II., Familienverhältnisse halber gesucht.

Ein Saal und Schlafzimmersind zu vermieten. Rua 25 de Março 24.

Evangelischer Gottesdienst
 findet statt:
 15. Aug.: Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara.
 19. " S. Paulo, deutsche Schule:
 Vormitt. 10 Uhr Religionsunterricht,
 " 11 " Predigt.
 31. " Araras, Abds. 7¹/₂ Uhr, b. Hrn. Günther.
 2. Sept.: Saussouci, Morgens 8¹/₂ Uhr, bei Hrn.
 Carl Koch.
 Pirassununga, Nachmittags 2 Uhr.
 8. " Friedburg, Relig.-Unterricht u. Predigt.
 9. " Campinas, deutsche Schule:
 Vormitt. 9 Uhr Religionsunterricht,
 " 10 " Predigt.
 Rocinha, Nachm. 1 Uhr Predigt,
 " 2 " Rel.-Unterricht
 Pastor J. J. Zink.

An die Deutsche Kolonie!

Die Direktion der Sociedade Promotora de Imмиграção hat in ihrer Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, die Einwanderung von Deutschen nach der Provinz S. Paulo in grossem Massstabe zu veranlassen, und da jetzt die Hindernisse und Schwierigkeiten in Betreff des Transports beseitigt sind, ladet die Gesellschaft alle in dieser Provinz lebenden Deutschen, welche ihre Verwandten und Freunde kommen zu lassen wünschen, ein, an diese gerichtete Briefe in unser Bureau einzusenden, damit dieselben an die betreffenden Agenten befördert werden. Es ist einerlei, ob die Einwanderer für Ackerbau oder Handwerk, für Fabriken oder häusliche Dienste kommen, gleichviel, ob sie verheiratet oder ledig sind. Die Einwanderer sind vollständig frei in der Wahl ihrer Beschäftigung und des Aufenthaltsortes und haben keinerlei Verpflichtungen für die empfangene freie Reise.
 Rua do Carmo Nr. 1. Bureau der Sociedade Promotora de Imмиграção in São Paulo.
 20. Juli 1888.

Der Sekretär
 Francisco José da Silveira Lobo.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 11. August 1888 findet

BALL

statt. Anfang 8¹/₂ Uhr.

I. A.:
 H. Hafnerreffer, I. Schriftführer.

Grosser Resterverkauf.
LA SAISON

Rua de S. Bento 51 (Sobrado)

Zeige dem geehrten Publikum hiermit an, dass ich meinen Geschäftseingang nach der
Rua de S. Bento 51
 verlegt habe.

Heinrich Bamberg.

AVIS.

Zwecks rechtzeitiger Abonnements-Erneuerung bringen wir hiermit unseren geehrten Kunden zur Kenntniss, dass folgende bedeutendere Zeitschriften ihren Jahrgang 1888/89 im October beginnen:

Lustige Blätter	52	Nummern	128
Daheim	52	"	88
Das humoristische Deutschland		"	128
Für's Haus (Wochenschrift für alle Hausfrauen)	52	"	58
Die Modenwelt	24	"	68
Deutsche Romanzeitung	52	"	148
Romanbibliothek	52	"	88
Ueber Land und Meer 4 ^o	52	"	148
Westermann's Illustr. Deutsche Monatshefte		"	148

Jorge Seckler & Co.

Ein paar **Kupferschmiede**

und ein **Klempner** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
João Arbez in S. Paulo.

Ein Knabe, welcher der portugiesischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird für leichte Arbeit gesucht in der Zuckerwaaren-Fabrik von **E. Richter**, Rua S. José 57.

Für jeden Menschen fast unentbehrlich sind die **Kämme**.

Von jetzt an sind die beliebtesten starken **Friskämme**, feine **Staubkämme** in verschied. Farben und Grössen, sowie auch andere Horn- und Bein-Arbeiten wieder vorräthig, und bitte, bei Bedarf mich nicht zu vergessen. Achtungsvoll

Wilhelm Wildt, Kammmacher, Horn- und Bein-Arbeiter, — Rua S. Iphigenia 90 gegenüber von Hrn. Fr. Abraham.

Ein tüchtiger **Bauschlosser**

findet Arbeit bei
Eugen Kern, Rua dos Gusmões N. 23.

Hiermit ersuche ich meine sämtlichen Schuldner, ihren Verpflichtungen innerhalb eines Monats nachzukommen, widrigenfalls ich mich gezwungen sehen würde, nach Ablauf dieser Frist die Namen der Säumigen zu veröffentlichen.
Campinas, 11. August 1888.
 Wwe. João Hellwig.

LION & Co.

HAMBURG S. PAULO

vertreten in Brasilien durch ihren Theilhaber **Albert Lion**, zeigen hiermit an, dass sie unter heutigem Datum ein Zweiggeschäft in

CAMPINAS

unter der Leitung des Hrn. **A. Müller-Bernard** eröffnet haben.
 Die Santos-Filiale steht wie bisher unter Leitung des Hrn. **Hermann Lange**.
 São Paulo, 8. August 1888.

LION & Co.

Waschen und Modernisiren von Herren- und Damen-Hüten.

25 RUA JOÃO ALFREDO 25

(frühere Ladeira do Mercado)

Der Eigenthümer dieses bestens bekannten Etablissements ist im Stande, billiger als jedes andere derartige Geschäft zu arbeiten, da er keine Angestellten zu bezahlen hat und alle Arbeiten von ihm und seiner Frau selbst gemacht werden.

Preise für das Umformen von Hüten: für Privatpersonen 1\$000! für Modistinnen 800 Rs. 1 Trauerflor zu 800 Rs. 1 Das Anputzen von Damenhüten, Waschen und Umformen von Herrenhüten geschieht zu den denkbar billigsten Preisen und wird für elegante und gute Arbeit garantirt.

ANDRÉA DE BONA.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE

der **SINGER MANUFACTURING COMPANY** von New-York



ist die

Königin

aller

Nähmaschinen

sie hat

nicht

ihres

gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
 Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht **2000** Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
 Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
 Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
 Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets neu und immer perfekt.

Garantie **6 Jahre**.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.
 Ferner haben wir vorräthig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.**

Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

Bekanntmachung.

Hierdurch theile ich dem geehrten Publikum mit, dass ich die Bäckerei des verstorbenen Herrn **Bernardo Dickmann** käuflich übernommen habe und bitte dasselbe, mich auch ferner mit seinem Vertrauen beehren zu wollen, welches ich durch gute und reelle Bedienung zu würdigen verstehen werde.

Ausserdem ersuche ich die Gläubiger des Herrn **Dickmann**, innerhalb 30 Tagen ihre Forderungen einzureichen, da ich für die Passiva nicht haftbar bin.

Heinr. Kopschitz,
 Rua D. Maria Domitilia 56 (Braz).

Deutsche Bierstube

RUA SÃO JOSÉ 57

hält sich allen Deutschen bestens empfohlen.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

Deutsche Familien

werden als Kolonisten auf einer fruchtbaren Fazenda in hiesiger Provinz gesucht. Es existirt bereits dort eine deutsche Kolonie. Für Informationen
Rua S. Bento 45.

Apollinaris

AGUA MINERAL NATURAL.

"A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA."

A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.

Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:

ZERRENNER BÜLOW & Co.

In São Paulo im Detail zu haben bei den Herren:

Theodor Cortes & Co., Rua Direita 41,

Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 12,

João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 63.

Gesucht: Ein gewandtes Mädchen zum Serviren und ein Zimmermädchen.
Rua da Consolação 31.

Ein tüchtiger
Klempnergehülfe
 wird bei gutem Lohn gesucht von **Ant. Columbus**,
 Rua Raphael Tobias 33.

Dienstmädchen.
 Gesucht ein ordentliches Dienstmädchen als Kinderwärterin und für sonstige leichtere häusliche Arbeiten, Rua do General Osorio 56.

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

a) Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen:

Fliegende Blätter	128	Deutsche Weltpost	58
Humoristische Blätter	88	Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)	88
Wiener Caricaturen	208	Kölnische Zeitung do.	128
Schalk	118	Echo	128
Berliner Wespenn	98	Berliner Bauzeitung	128
Kladderadatsch	108	Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung	98
Bazar	108	Der Bierbrauer	108
Illustrirte Frauenzeitung	108	Deutsche Tischlerzeitung	88
Leipziger Illustrirte Zeitung	278	Maler-Journal	158
Schorer's Familienblatt (Wochenausgabe)	108	Katholischer Volksbote	68
Gartenlaube	98	Arbeiterzeitung	48
Der Hausfreund	88	Recht auf Arbeit	zus. 48
Illustrirte Romane aller Nationen	68	Süddeutscher Postillon	zus. 48
Neue Musikzeitung	58	Plattdeutsches Sündtagsblatt	88
Omnibus	68	Illustr. Briefmarken-Journal	38

b) Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen:

Buch für Alle	88	Illustrirte Welt	98
Vom Fels zum Meer	128	Universum	128
Schorer's Familienblatt (Salonausgabe)	108	Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung	78
Illustrirte Chronik der Zeit	68		

c) Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen:

Lustige Blätter	128	Roman-Bibliothek	88
Modenwelt	68	Ueber Land und Meer	148
Daheim, Deutsches Familienblatt, 52 Nummern	88	Deutsche Roman-Zeitung	148
do. Monatsausgabe, 12 Hefte	128	Nord und Süd	208
Für's Haus, Wochenschrift für alle Hausfrauen	48	Aus allen Welttheilen	108
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 13 Bde.	98	Westermann's Monatshefte	148
		Deutsche Rundschau	248
		Deutsche Dichtung	158
		Wiener Mediz. Wochenschrift	248

Wir ersuchen zwecks rechtzeitiger Bestellung um gefl. baldige Erneuerung der im Juli und October ablaufenden Abonnements.

Die vorstehend aufgeführten Journale und alle sonstigen Zeitschriften sowie auch **Bücher** jeder Art werden von uns jederzeit auf Wunsch verschrieben. Wir haben neuerdings unsere Anordnungen so getroffen, dass jeder Auftrag auf die schnellste und exakteste Weise ausgeführt wird.

Tüchtige Landarbeiter

werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

D. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Zu verpachten:

Gutes Pflanzland in guter Lage in jeder Grösse und unter günstigen Bedingungen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten: Ein Zimmer.
 Rua Formosa N. 6.

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO

Casa de Comissões

empfangt Kaffee und andere Produkte aus dem Inneren der Provinz.

Zu vermieten: Eine Stube für 1—2 einzelne Herren. Zu erfragen in der
 Ladeira de S. Francisco N. 7.

Ein tüchtiger **Bäcker**

findet dauernde Stelle Rua Santa Iphigenia 42.
 Wittve E. Callsen.

Ein tüchtiges Hausmädchen mit guter Empfehlung findet Anstellung.
 Rua Conselheiro Crispiniano 27.

Gesucht: Ein Dienstmädchen.
 Rua Florencio d'Abreu 94.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

Uruguay

Kapitän Mahlmann

geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Boré

geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**
 Rua da Estação 8.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

LEIPZIG

wird Mitte dieses Monats vom Laplatá erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:

Rio, Bahia,

Vigo, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & Co.
 Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 17.